

# Philharmonische Welt

1. AUSGABE IN DER 192. KONZERTSAISON

## Philharmonische Akademie

Ein Festival zum Saisonauftakt

SEITE 4

## Ciao Bella

Mendelssohns „Italienische“  
im Konzert

SEITE 6

## Interview

Jocelyne Fillion-Kelch  
über Kanada, Natur und den  
„Hamburger Klang“

SEITE 8

Rathausmarkt Open Air –

Kent Nagano dirigiert Gershwin

und Brahms





„DE MINSCHEN, DE BI UNS LEEFT UN ARBEIT, SÜND FÖR UNS DAT HÖÖCHSTE GOOT, DAT VI PLEEGT.“

# TOHOOP MIT ANNER OLE JUNGS UN DEERNS GOOT GAHN LATEN



SIET 20 JOHR KÜMMERT WI UNS UM LÜÜD, DE DEMENTIELL KRANK SÜND, UN DAT AN 9 STÄAN IN HAMBORG. VAT DAT NU IN BRAMFELD, IN'T WUSELIC SCHANZENVIDDEL ODER OP'T FRÖHERE GOOT WELLINGSBÜTTTEL IS, BI'T AMBULANT PLEGEN ÖVER DAG, BI'T PLEGEN OP STATSCHOON ODER IN SENIÖREN-WAHN-GEMEENSCHOPPEN. KIEKT SE DOCH MAL RIN, UN LEHRT SE UNS BETER KENNEN. UN STEFANIE GRUNDHERR FREIT SIK, WENN SE EHR ÜNNER 040/970 70 970 ANROOPT.

MEHR ÖVER UNS TO VETEN KRIEKT SE OK ÜNNER: WWW.FV-HOLDING.DE



## Der richtige Ort für Ihre Schätze: ein Schließfach beim Goldkontor Hamburg

- An- und Verkauf von Gold, Silber, Platin, Palladium
- persönliche, diskrete Beratung und Verkauf vor Ort
- bankenunabhängige Schließfachanlage
- Edelmetalldepot ohne Mindestlagerwert
- zertifizierter Onlineshop
- versicherter, deutschlandweiter Versand

**Goldkontor**  
Hamburg GmbH

Kontorhaus Bergstraße • Bergstraße 16 • 20095 Hamburg • Tel.: +49 (0)40 30 60 599 10  
Fax: +49 (0)40 22 81 359 89 • E-Mail: info@feingoldhandel.de • www.feingoldhandel.de



## GLOBETROTTER REISEN

### Musikalische Höhepunkte

**Seefestspiele Mörbisch & Steinbruch St. Margarethen**  
Zwei imposante Bühnen im Burgenland  
Karten Kat.3 für Mozart's "Zauberflöte" & "Das Land des Lächelns" von Lehar  
13.08. – 19.08.19 ab € 1.299,-

**Weltstars in Redefin**  
Erleben Sie die weltbekannte Violinistin Hilary Hahn bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern in der Reithalle Redefin  
31.08.19 ab € 169,-

**Venedig mit Teatro La Fenice**  
Glanzvoller Besuch im weltberühmten Gran Teatro La Fenice, „La Traviata“ von Giuseppe Verdi unter der Leitung von Stefano Ranzani  
24.10. – 29.10.19 ab € 1.429,-

**Neue Oper Kopenhagen**  
Kultur in königlicher Umgebung, die Oper „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss, unter der Leitung von Katie Mitchell  
24.04. – 27.04.20 ab € 949,-

**Telefon: 04108 430374**  
Katalog und weitere Informationen gratis anfordern!



ab 4. Tag Taxi-Abholservice incl. • 5 Sterne Busse  
Globetrotter Reisen GmbH • Harburger Str. 20 • 21224 Rosengarten



## USEDOMER MUSIK FESTIVAL

2019 DEUTSCHLAND  
21.09. – 12.10.

Im maritimen Flair der Sonneninsel Usedom erwarten Besucher das

Sa, 21.09. **Baltic Sea Philharmonic** mit **Kristjan Järvi** und der Pianistin **Simone Dinnerstein**,

Fr, 27.09. der **RIAS Kammerchor**,

Mi, 02.10. Broadwaystar **Ute Lemper**,

Sa, 05.10. das **NDR Elbphilharmonie Orchester** mit Spitzenbariton **Matthias Goerne**,

Fr, 11.10. Schauspieler **Ulrich Noethen** und viele mehr.

**Karten in allen Touristinformationen der Insel Usedom**  
Fon 038378 34647  
www.usedomer-musikfestival.de

# Musik im Zeitalter der Digitalisierung

VON DR. CARSTEN BROSDA

Das Live-Erlebnis ist immer noch entscheidend. Ich musste kürzlich schmunzeln, als ich diese Aussage in einem Artikel über den Kauf eines Autos las. Die Kaufentscheidung werde zwar zu Hause am Computer vorbereitet, falle aber erst vor Ort im Autohaus – nach dem sinnlichen Erleben von Fahrgefühl, Sound und Optik. Offensichtlich handelt es sich hier um ein generelles Phänomen, denn derartige Aussagen kennen wir sonst vornehmlich aus dem Bereich der Kunst und Kultur. Musikliebhaber wissen: Das Streamen oder das Hören einer CD-Aufnahme eines hervorragenden Konzerts kann das überwältigende Erlebnis im Konzertsaal nicht ersetzen.

Schmunzeln musste ich also nicht, weil der Vergleich mit dem Autokauf allzu verwegen wäre, sondern weil das eine wie das andere so trefflich menschliche Eigenschaften offenbart: unsere Faszination für Fortschritt und Technologie sowie unsere Begeisterung über eine immer größer werdende Vielzahl an Möglichkeiten. Unsere Schnäppchenjäger- und Trüffelsucherinnen-Mentalität lässt uns im Netz auf die Suche gehen nach der einzigartigen, unwiderstehlichen Option – die wir dann aber meistens doch lieber in echt genießen.

Moderne Technologien bieten uns eine große Bandbreite an zusätzlichen Möglichkeiten, die wir keinesfalls missen möchten, so zum Beispiel die Live-Übertragung von Konzerten in Kinosäle, auf öffentliche Plätze oder Online-Plattformen, die uns Konzerterlebnisse unabhängig vom Wohnort oder dem Glück, eine Karte ergattert zu haben, ermöglichen. Aber live dabei zu sein bedeutet so viel mehr – wenn sich miterleben lässt, wie verschiedene Instrumentenstimmen einen ganz besonderen Klangkörper formen, den Saal füllen und das Publikum ergreifen. Das ist das ganz einmalige Faszinosum eines Konzerts.

Gerade weil so viele Informationen und Angebote im Netz allgemein verfügbar sind, gewinnt das singuläre Ereignis an Bedeutung. Sah der Philosoph Walter Benjamin im Jahr 1936 das „Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ in seiner Aura noch gefährdet, scheint nun – bei fortschreitender Entwicklung eben jener Vervielfältigungsmöglichkeiten – erstaunlicherweise das Gegenteil eingetreten zu sein. Wir streben danach, das Flüchtige auch digital festzuhalten – zum Beispiel mit dem unwiderstehlichen Smartphone-Schnappschuss – und wissen doch, dass es uns nicht gelingen wird, die Einzigartigkeit des Kunstwerks tatsächlich einzufangen.

Walter Benjamin verknüpfte in seinem berühmt gewordenen Aufsatz die Feststellung vom Verfall der Aura mit der Hoffnung auf eine Demokratisierung der Kunst, die diesen Verfall mindestens wettmache, wenn nicht sogar notwendig mache. Das einst elitäre Vergnügen sollte nicht nur jeder und jedem zugänglich sein, sondern durch die neuen technischen Möglichkeiten wie Fotografie und Film auch jeder Bürgerin, jedem Bürger künstlerische Betätigung ermöglichen. Wir haben jetzt die Chance, auch die Digitalisierung der Kunst zu nutzen, um das Repertoire der künstlerischen Ausdrucksformen ebenso zu erweitern wie die Möglichkeiten ihrer Zugänglichkeit. Mit den neuen digitalen Techniken wachsen schließlich nicht nur die Vertriebsoptionen klassischer Kultureinrichtungen, sondern es entstehen zahlreiche neue Plattformen, auf denen viele neue künstlerische Produktions-, Rezeptions- und Aneignungsformen ausprobiert werden können.

Durch die Digitalisierung rückt deshalb auch die alte Forderung nach „Kultur für alle“ neu ins Bewusstsein und schärft den Blick für viele diesbezügliche Bemühungen gerade auch in der klassischen Musik unserer Stadt. Nicht nur die Elbphilharmonie hat ihren Anspruch, ein Haus für alle zu sein und dabei gleichzeitig ein anspruchsvolles Programm zu gestalten, erfüllt. Auch das Philharmonische Staatsorchester zeigt mit seinem Spielplan in dieser Saison erneut, dass es Themen setzt und Formate findet, die sich nicht im Gefälligen und Altbewährten ausruhen, sondern gesellschaftliche Relevanz beanspruchen und sich einem breiten Publikum öffnen. Dafür geht das Orchester immer wieder auch auf sein Publikum zu. Ein Beispiel dafür sind die Konzerte der „Philharmonischen Akademie“, einem experimentellen Format, das 2015 von Kent Nagano ins Leben gerufen wurde und in dessen Rahmen nicht nur die erneute Ausgabe des erfolgreichen, kostenlosen Open-Air-Konzerts auf dem Rathausmarkt stattfinden wird, sondern auch eine Zusammenarbeit mit 400 Hamburger Chorsängerinnen und Chorsängern geplant ist. Die Hamburgerinnen und Hamburger sowie die auswärtigen Klassikliebhaber belohnen diese Risikobereitschaft des Orchesters auf stets fabelhaftem Niveau –

die ersten Akademie-Konzerte sind bereits ausverkauft. Bei allen Erfolgen, die wir in der reichen Hamburger Musiklandschaft verbuchen können, gibt es aber auch weiterhin gesamtgesellschaftliche Herausforderungen, die es zu bearbeiten gilt. Ganz zentral wird es darum gehen, wie es uns gelingen kann, in unserer immer diverser werdenden Gesellschaft die Freiheit des Einzelnen sowie gleichzeitig den Zusammenhalt des Ganzen zu stärken. Wahrlich keine leichte Aufgabe, der wir uns alle widmen sollten.

Wie sich gesellschaftliche Vielfalt auch im Rahmen von klassischer Musik abbilden lässt, wurde 2018 im Rahmen eines Symposiums unter dem Titel „Für mehr Diversität im Klassikbetrieb“ in Hamburg erörtert. Von der Zusammensetzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über spezielle Angebote für besondere Zielgruppen oder die Gewinnung des ganz jungen Publikums bis hin zur Aufnahme von Werken aus anderen Kulturkreisen wurden hier die verschiedenen Wege für Konzertstätten als Begegnungshäuser einer urbanen Gesellschaft erörtert.

Die zunehmende Ausdifferenzierung von städtischen Milieus, die durch die Digitalisierung beschleunigt wird, sollte uns animieren, immer wieder Gelegenheiten und Räume zu schaffen, zu denen und in denen sich die vielfältige Stadtgesellschaft begegnen und erkennen kann. Wie die Hamburger Philharmoniker zeigen, kann sich dies ganz wunderbar mit höchsten musikalischen Ansprüchen verbinden.

Wo aber auf dem Feld der Musik noch Vermittlungsarbeit geleistet werden muss, erfolgt dies am besten mit großer Offenheit und Neugier, denn wir wissen inzwischen, dass Geschmack und Schönheit keine absoluten Werte sind, sondern abhängig von unserer Umgebung und kulturellen Prägung. „Während Elemente wie Lautstärke, Tempo, Tonhöhe und Klangfarbe überall auf der Welt ganz ähnliche Auswirkungen auf den körperlichen und emotionalen Erregungszustand von Menschen haben, werden unsere Vorlieben für bestimmte Klänge, Melodien und Rhythmen auch vom kulturellen Kontext bestimmt. Musik wirkt grenzenlos, Musikgeschmack kennt durchaus Grenzen.“ So haben es deutsche und kanadische Forscher aufgrund von Versuchen beschrieben und in der Fachzeitschrift „Frontiers in Psychology“ veröffentlicht.



**Dr. Carsten Brosda ist seit 2017 Senator für Kultur und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg und damit auch oberster Dienstherr des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.**

Bei der überwältigenden Aufführung von „Nabucco“ in der Hamburgischen Staatsoper wurde dies sehr deutlich: In einer mutigen Gegenüberstellung syrischer Klänge und Verdis Opernmusik trafen zwei Klangwelten aufeinander, die eine bisweilen kaum auszuhaltende Spannung erzeugten – die aber doch direkt unserer nicht minder spannungsreichen gegenwärtigen Welt entnommen schien. Solch eine Herausforderung durch die Kunst macht auch den Kern ihres Reichtums aus. Den gewohnten Erfahrungsraum zu verlassen, belebt und schärft die eigene Wahrnehmung, die manches Mal, ohne dass wir es merken oder wollen, in allzu vertrauten Kategorien verharrt. Eine diverse Gesellschaft, die sich auch in unseren Kultureinrichtungen wieder spiegeln soll, ist immer beides: eine Bereicherung und eine Herausforderung. Diese Herausforderung wagt das Philharmonische Staatsorchester in jeder Saison aufs Neue. Dazu gehören neben den Beethoven-Spiegelungen in den Kammerkonzerten auch die Themenkonzerte, die jetzt im vierten Jahr Musik und Wissenschaft verbinden.

Ich danke dem Philharmonischen Staatsorchester, Kent Nagano und Georges Delnon herzlich für inspirierende musikalische Erlebnisse. Ihnen, liebe Klassikfreundinnen und -freunde, wünsche ich eine spannende Saison 2019/20! Und denken Sie daran: Das Live-Erlebnis ist immer noch entscheidend. Wir sehen uns im Konzert oder in der Oper.





Zur ersten Ausgabe des Rathausmarkt Open Air im August 2018 kamen trotz ungewöhnlich kalter Temperaturen rund 7.000 Hamburgerinnen und Hamburger

**Hamburg hat eine Feuerwehrakademie und eine Boxakademie, eine freie Akademie der Künste und eine für Publizistik, eine Deutsch-, eine Hanse-, eine Germania- und noch diese und jene andere Akademie. Zu seinem Start in Hamburg stellte Generalmusikdirektor Kent Nagano eine weitere auf die Beine: die Philharmonische Akademie.**

VON HANS-JUERGEN FINK

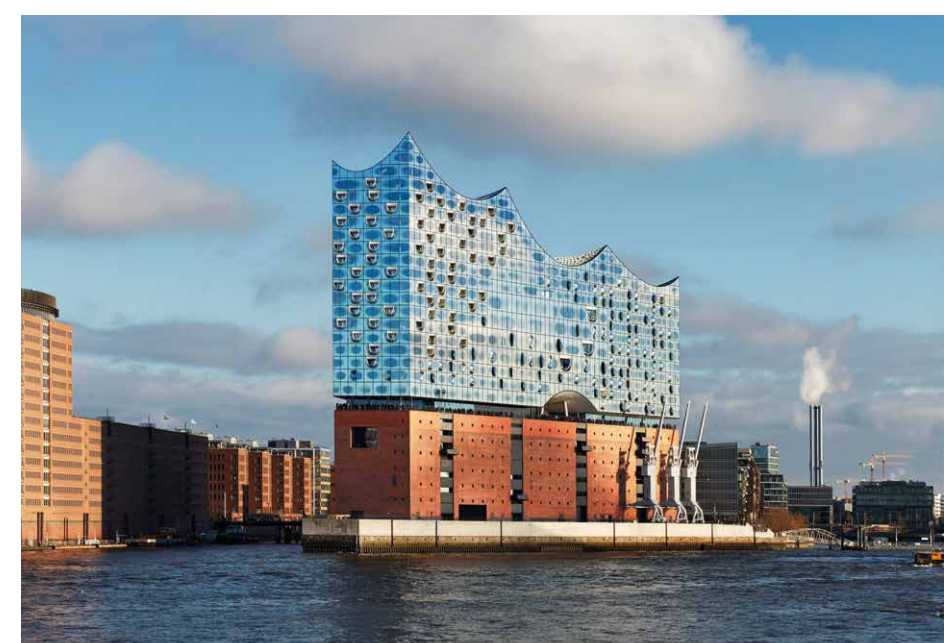
Die Philharmonische Akademie ist ein außerordentlich wandelbares Musikprojekt zum Auftakt der jeweiligen Saison. Eines, das auch unbekanntere Werke zu Gehör bringt, das die Musiker des Philharmonischen Staatsorchesters in immer neuen Formationen zusammenspielen lässt. Sein gemeinsames Konzept ist die Freude an der Musik, ihre Vielfalt und das Erobern neuer Orte für die Musik – Start war 2015 im Michel, gespielt wurde aber auch schon im Planetarium im Stadtpark, und 2018 präsentierten sich die Philharmoniker mit ihrem Chef im Herzen der Stadt mit einem Open Air auf dem Rathausmarkt. „Akademie“ im philharmonischen Sinn knüpft nur bedingt an die gewaltigen Konzerte an, mit denen zum Beispiel Beethoven im Theater an der Wien vierstündige Riesenprogramme mit eigenen Werken vorstellte – 1808 waren das zwei seiner Symphonien, die Chorfantasie, ein Klavierkonzert, eine Konzertarie und Teile seiner C-Dur-Messe. Nagano hat eher im Sinn, was Akademie bedeutet, wenn damit der Zusammenschluss von Menschen gemeint ist, die etwas leidenschaftlich und von Herzen, aus der Tiefe ihrer Seele betreiben. Er will in den Akademie-Konzerten besondere Orte und Werke ausloten, um seine Suche nach dem besonderen Hamburger Klang voranzutreiben, den er aus seiner Erforschung der Hamburger Musiktradition wieder erstarken lassen will. Doch wie soll die klingen? Schon wird der dunkle, erdige Streicherklang gefeiert, der das Staatsorchester einzigartig und unterscheidbar macht. So wie die Signatur-Architektur der Elbphilharmonie den grandiosen und weltweit beachteten Rahmen dafür setzt.

So ist denn auch der Große Saal der Elbphilharmonie jetzt zum ersten Mal im Rahmen der Philharmonischen Akademie als Ort dieser Klangforschung dabei: Das Konzerthaus des CD-Zeitalters mit seinem ultratransparenten Klangraum

trifft in einem gleich dreimal aufgeführten Programm auf „Die erste Walpurgisnacht“ des in Hamburg geborenen Felix Mendelssohn Bartholdy und auf Berlioz’ „Te Deum“. Kent Nagano wird dabei fast 450 Sänger aus 12 Chorensembles dirigieren – schon in der Probenphase eine logistische Meisterleistung.

Zwei Konzerte in kleinerer Besetzung gehören zum diesjährigen Akademie-Programm, beide mit dem international gefeierten amerikanischen Männerchor Chanticleer aus San Francisco. Das erste mit einem Bläser- und das zweite mit einem Streicherensemble der Philharmoniker. Zu erleben sind mittelalterliche Werke von Hildegard von Bingen, die Reise geht über die Renaissance zu Gounod, Mendelssohn, Brahms und Dvořák. Monteverdi und die magische Musik von Gesualdo und de Victoria entführen im dritten Akademiekonzert die Zuhörer in faszinierende und auch entlegene Ecken des Vokalrepertoires, von Mendelssohn setzt das von Goethe-Versen inspirierte Oktett in Es-Dur aus seiner Berliner Zeit den Schlusspunkt. Ein unwiderstehliches Angebot für Klanggourmets und Entdecker.

Rund 7.000 Menschen kamen im vergangenen Jahr zum „Rathausmarkt Open Air“, um eine besondere Konzertstimmung zu genießen, die Kent Nagano und den Philharmonikern so sehr gefiel, dass sie auch in diesem Jahr am Ende der Akademischen Konzerte und am Startpunkt der neuen Saison stehen soll. Die große Bühne dafür steht wieder auf der Seite des Heine-Denkmal – und für die ganz Schnellen und die guten Planer unter den Zuhörern werden 2.000 Stühle aufgestellt, die ab 19 Uhr freigegeben werden. Darum herum gibt es allerdings noch viel, viel Platz – für mindestens weitere 7.000 Zuhörer, für mitgebrachte



Auch 2019 wird Kent Nagano einen Klassiker aus Hamburg dirigieren: Brahms!

Sitzgelegenheiten, für Decken. Essen und Trinken kann am Rande der ungewöhnlichen Konzert-Arena erworben werden. „Wir haben die Rahmenbedingungen vom vergangenen Jahr nochmal kräftig überarbeitet und vor allem eine sehr viel bessere Tonanlage ausgesucht“, sagt Orchesterdirektorin Susanne Fohr, die sich außerdem darüber freut, dass das Konzert-Event von einer Zuwendung aus der Hamburger Kulturtaxe profitieren kann.

Das Programm besteht auch hier aus einem eng mit Hamburg verbundenen Werk – Johannes Brahms’ erster Symphonie, die in 14-jähriger Arbeit unter Selbstzweifeln und Schmerzen geboren wurde und den Komponisten lange Zeit immer wieder auf Seitenwege führte. Bis sie 1876 uraufgeführt wurde und langsam, immer wieder verglichen mit Beethovens symphonischem Schaffen, ihren Weg in die Konzertsäle fand. Eine Symphonie, die heute so selbstverständlich hamburgisch und populär ist, dass ihr das Sound-Logo des NDR-Hamburg-Journals entstammt.

Und weil die Philharmonischen Akademien immer auch, aber nicht nur Hamburg sind, bekommt der grüblerische Norddeutsche Brahms die lebensfrohe swingende Musik des Amerikaners George Gershwin zur Seite gestellt, dessen „Rhapsody in Blue“ perfekt zu einem lauen Abend unterm hoffentlich blauen Himmel passt. Wobei der Amerikaner Nagano dem in der Schweiz geborenen amerikanischen Pianisten Gilles Vonsattel den Solopart am Klavier überträgt. Er kennt ihn vor allem von dessen Residenz beim kanadischen Orchestre Symphonique de Montréal und von Konzerten mit den Orchestern in München, Göteborg und Chicago.

Dass an diesem August-Sonnabend bei den Organisatoren und Musikern immer ein stilles Gebet an die launischen Hamburger Wettergötter mitschwingt, ist klar. Wenn sie es erhören, dann bekommen sie sicher ein paar Zugaben der Extraklasse. Und Hamburg ein wunderbares Geschenk der musikalischen Sonderklasse – denn beim Rathausmarkt Open Air ist der Eintritt frei.

### 1. Akademiekonzert

Sa. 24. August 2019, 20.00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal  
So. 25. August 2019, 19.00 Uhr Restkarten € 14–83  
Mo. 26. August 2019, 20.00 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy: Die erste Walpurgisnacht op. 60  
Hector Berlioz: Te Deum op. 22

Dirigent: Kent Nagano  
Alt: Annika Schlicht  
Tenor: Pavel Černoch  
Bassbariton: Thomas E. Bauer  
Alsterspatzen – Kinderchor der Hamburgischen Staatsoper  
Chor der Klangverwaltung  
Cappella Vocale Blankenese  
Compagnia Vocale Hamburg  
Franz-Schubert-Chor Hamburg  
Hamburger Bachchor St. Petri  
Jugendkantorei Volksdorf  
Kammerchor Cantico  
Kinder- und Jugendsingschule St. Michaelis  
Kinderkantorei Bergstedt und Volksdorf  
Stimmwerk Hamburg  
Vokalensemble conSonanz  
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

### 2. Akademiekonzert

So. 25. August 2019, 11.00 Uhr Elbphilharmonie, Kleiner Saal  
€ 12–35

Hildegard von Bingen: O frondens virgo  
Josquin des Prez: Sanctus & Benedictus aus: Missa La Sol Fa Re Mi  
Charles Gounod: Petite Symphonie B-Dur für Bläser  
Felix Mendelssohn Bartholdy: „Jubilatio Deo“ op. 69,2  
Johannes Brahms: Motette „Es ist das Heil uns kommen her“ op. 29,1  
Antonin Dvořák: Serenade d-Moll op. 44

Chanticleer  
Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg

### 3. Akademiekonzert

Di. 27. August 2019, 19.30 Uhr Elbphilharmonie, Kleiner Saal  
€ 12–35

Claudio Monteverdi: Madrigale  
Carlo Gesualdo: Madrigale  
Tomás Luis de Victoria: Motetten  
Felix Mendelssohn Bartholdy: Oktett Es-Dur op. 20

Chanticleer  
Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg

### Rathausmarkt Open Air

Sa. 31. August 2019, 20.00 Uhr Rathausmarkt, Eintritt frei

Johannes Brahms: Symphonie Nr. 1 c-Moll op. 68  
George Gershwin: Rhapsody in Blue u.a.

Dirigent: Kent Nagano  
Klavier: Gilles Vonsattel  
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg





# Italien

## Sehnsuchtsort und musikalische Inspirationsquelle

Seit jeher ist Italien Sehnsuchtsort: nicht nur deutscher Urlauber des 20. oder europäischer Grand-Touristen des 18. und 19. Jahrhunderts – auch Komponisten wie Felix Mendelssohn Bartholdy und Hector Berlioz, deren Freundschaft übrigens in Rom begann, verarbeiteten ihre Italien-Erinnerungen musikalisch. Mendelssohns populäre „Italienische“ Symphonie zählt heute gar zu den weltweit meistgespielten klassischen Werken. Grund genug für das Philharmonische Staatsorchester, das Werk ins Zentrum eines italienisch-inspirierten Philharmonischen Konzertprogramms zu stellen und daraus auch ein Schulkonzert zu kreieren. **VON ANNA KAUSCHE UND HANNES RATHJEN**

1830 begegneten sich der 21-jährige Mendelssohn und der 27-jährige Berlioz in Rom. Der damaligen Bildungsreisen-Mode entsprechend wandelte man auf den Spuren Goethes in der heiligen Stadt und das Erlebte wurde später zur Inspirationsquelle künstlerischen Schaffens. Mendelssohn, berauscht von den Eindrücken, schuf mit der „Italienischen“ Symphonie eines der populärsten Werke der klassischen Musikliteratur. „Überhaupt geht es mit dem Komponieren jetzt wieder frisch, die Italienische Symphonie macht große Fortschritte, es wird das lustigste Stück, das ich gemacht habe“, schrieb Mendelssohn in einem Brief an seine Schwester Fanny. Noch auf der Reise begann er mit der Komposition. Berlioz, mit dem Erfolg seiner „Symphonie fantastique“ auf steilem Karrierekurs, hatte in den 1830er Jahren aber auch den Misserfolg seiner Oper *Benvenuto Cellini* zu verarbeiten. Mit der daraus entstandenen Konzertouvertüre „Römischer Karneval“ gelang es ihm die schönsten Stellen aus der Oper doch noch für ein großes Publikum erlebbar zu machen. So hört man die leidenschaftliche Liebe seiner beiden Protagonisten, welche im

### 1. Philharmonisches Konzert

So. 29. September 2019, 16.00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal  
Mo. 30. September 2019, 20.00 Uhr Restkarten € 12–65

Hector Berlioz: „Römischer Karneval“ Konzertouvertüre op. 9  
Giuseppe Martucci: „La canzone dei ricordi“ Sieben Lieder für Stimme und Orchester  
Felix Mendelssohn Bartholdy: Symphonie Nr. 4 A-Dur op. 90 „Italienische“

Dirigentin: Ariane Matiakh  
Mezzosopran: Clémentine Margaine  
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg



### Kinderprogramm

So. 29. September 2019, 16.00 Uhr € 5 (für Kinder bis 12 Jahre)

„Spielplatz Orchester“ (für 4- bis 8-Jährige),  
Konzertbesuch (Berlioz und Martucci) in der 1. Konzerthälfte und  
Kinderkünstlertgespräch mit Clémentine Margaine in der  
2. Konzerthälfte (für 9- bis 12-Jährige)

Anmeldung erforderlich

sehnsuchtsvollen Englischhorn-Solo erklingt. Wie auch Mendelssohn in seiner „Italienischen“ Symphonie, greift Berlioz die feurigen Rhythmen des Saltarello auf – ein Tanz, der den Hörer mitten auf die Piazza in den römischen Karneval katapultiert.

Das dritte Werk im Konzertprogramm ist Giuseppe Martuccis „La canzone dei ricordi“ – ein musikalisches Unikum, wenn man so will. Anders als seine damaligen italienischen Komponistenkollegen hat sich Martucci nicht auf das Opern-Genre, sondern ganz auf das symphonische Repertoire konzentriert und mit seinem „Lied der Erinnerung“ einen äußerst selten gespielten Zyklus von Orchesterliedern aus dem Italien des 19. Jahrhunderts hinterlassen. Zu Gast im 1. Philharmonischen Konzert sind nun nicht Italiener, sondern zwei Französinen: Dirigentin Ariane Matiakh und Mezzosopranistin Clémentine Margaine stehen am 29./30. September 2019 erstmals mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg in der Elbphilharmonie auf der Bühne. Während Matiakh als neue Generalmusikdirektorin in Halle für Furore sorgt, zählt Margaine als ehemaliges Ensemblemitglied der Berliner Staatsoper bereits zur neuen Generation internationaler Opernstars.

### Klassische Musik ist nur was für Erwachsene? Ma no!

Das 1. Philharmonische Konzert ist ein Konzert für Groß und Klein: Zum Sonntagstermin, am 29. September um 16 Uhr, wird ein begleitendes Kinderprogramm angeboten, bei dem es viel zu hören und zu entdecken gibt: Etwa, ob die Sängerin Clémentine Margaine auch schon mal durch Italien gereist ist wie Hector Berlioz oder Felix Mendelssohn Bartholdy? Was wohl ihr aufregendstes Urlaubsziel war? Ob sie auch so gern Spaghetti Carbonara isst? Und was es wohl mit der Bezeichnung Mezzosopran auf sich hat? Das können Kinder von 9 bis 12 Jahren die Solistin des Konzerts am Besten selbst fragen. Denn parallel zur zweiten Konzerthälfte lernen sie die junge Französin im Kinderkünstlertgespräch kennen und können sich dabei natürlich auch ein Autogramm sichern. Und auch für jüngere Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren gibt es Programm: im „Spielplatz Orchester“ erforschen sie die Welt der

Orchestermusik, während die Erwachsenen im Großen Saal der Elbphilharmonie das Konzert genießen. Passend zum Programm entdecken die Kleineren die Musik auf ihre eigene Art – und feiern römischen Karneval! Dabei werden sie von Konzertpädagogen spielerisch an das Orchesterinstrumentarium und das Konzertprogramm herangeführt. Eine vorherige Anmeldung über den Kartenservice der Hamburgischen Staatsoper ist erforderlich.

### Ciao Bella: das Schulkonzert

Im Schulkonzert „Ciao Bella“ für 5. bis 10. Klasse dreht sich alles um Mendelssohns „Italienische“ Symphonie. Er selbst bezeichnete sie als Tagebuch seiner aufregenden Reise. Ein Trip, auf dem er spannende Persönlichkeiten traf, in das unbeschwertere italienische Lebensgefühl eintauchte und auf den Spuren Goethes wandelte. Was Felix Mendelssohn Bartholdy auf seiner Reise durch Italien alles erlebt und was er musikalisch aus der italienischen Lebensart aufgegriffen hat, dem gehen Dirigentin Ariane Matiakh und das Philharmonische Staatsorchester Hamburg am Montagvormittag, dem 30. September 2019, im Großen Saal der Elbphilharmonie auf den Grund.

### Schulkonzert „Ciao Bella“

Mo. 30. September 2019, 11.00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal  
€ 5 (für Schulklassen der Stufen 5 bis 10)

Felix Mendelssohn Bartholdy: Symphonie Nr. 4 A-Dur op. 90  
„Italienische“

Dirigentin: Ariane Matiakh  
Konzept und Moderation: Daniel Finkernagel  
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

Gruppenbuchungen unter Telefon (040) 35 68 222  
und schulen@staatsoper-hamburg.de



# Der „Hamburger Klang“ – immer noch einmalig

**Jocelyne Fillion-Kelch stammt aus einer Musikerfamilie aus Montréal und ist seit 1983 Piccoloflötestin beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg. Sie lebt auf dem Land. Neben ihrer Leidenschaft für Musik, Natur und Tiere engagiert sie sich für wohltätige Zwecke. Im Interview blickt sie zurück auf viele musikalische Höhepunkte und verrät, dass sie sofort verstand, was Kent Nagano mit dem „Hamburger Klang“ meint.**



**Sie sind Piccoloflötestin, spielen im Orchester aber auch die Querflöte. Ist das Piccolo-Spiel anders?**  
Mein Piccolo ist im Gegensatz zu meiner goldenen Querflöte aus Edelholz. Die Griffe sind oft anders. Alles Gespielte sind hörbare Soli. Einerseits ist die Klangfarbe in der tiefen Tonlage besonders ausdrucksvoll, andererseits verstärkt das Piccolo in der hohen Lage den Rhythmus im Orchester. Ich mag diesen direkten Klang. Neben der normalen Querflöte spiele ich die Alt- und die Bassflöte sehr gern.

**Sie stammen aus Montréal, der Stadt, in der auch Kent Nagano seit vielen Jahren einen Chefdirigentenposten innehat. Haben Sie noch Verbindungen in Ihre alte Heimat, kannten Sie Kent Nagano schon aus Montréal?**

Kanada besuche ich regelmäßig. Für mich war, ist und bleibt Montréal meine Heimatstadt. Schon im Trudeau-Airport sehe ich Kent Nagano auf riesigen Plakaten. Er sorgte für künstlerische und ökonomische Stabilität beim Orchestre Symphonique de Montréal. Ich erlebte ihn dort sehr oft in Konzerten und war glücklich, als ich erfuhr, dass er auch in Hamburg unser Chef wird. Für mich schließt sich damit ein Kreis, wie auch mit Georges Delnon, dessen Mutter Juliette Bise die Gesangslehrerin meiner Schwester in der Schweiz war.

**Wie war es damals als junge Musikerin nach Hamburg zu kommen?**

Nach Bern und Oldenburg kam ich mit 26 Jahren nach Hamburg. Als einzige Frau in der Holzbläsergruppe, das war eine neue Erfahrung für mich. Meine erste Vorstellung war *La Traviata* und ich erlebte zum ersten Mal den „Hamburger Klang“, den Kent Nagano als so unverwechselbar und einmalig beschreibt, und ich wusste, dass ich in diesem Orchester bleiben wollte.

**Sie sind seit rund 36 Jahren im Orchester. Was sind Ihre herausragenden Erinnerungen?**

Zu den Höhepunkten zählen die Musikkontakte von Gerd Albrecht und andere großartige Dirigenten wie

Wolfgang Sawallisch, Alberto Zedda, Horst Stein und Giuseppe Patané oder Giuseppe Sinopoli mit *Rigoletto*, ein Brahms-Requiem im Michel mit Lucia Popp – einfach fantastisch, um nur einiges zu nennen. Die Bassflötenpartie in Aribert Reimanns *Lear* zählt ebenfalls dazu, *Frau ohne Schatten* mit Christoph von Dohnányi in Japan 1984 und die Südamerika- und Spanien-Tourneen mit Kent Nagano, für die ich kurzfristig Spanisch lernte. Ich freue mich schon riesig auf die Japan-Tournee im Oktober. Mal sehen, wie gut mein Japanisch bis dahin sein wird... [lacht]

**Sie wohnen außerhalb von Hamburg, sind sehr naturverbunden, beschäftigen sich viel mit Tieren. Ist das typisch kanadisch?**

Womöglich ist ein bisschen ‚First Nation‘, also Kanadas Ureinwohner, in mir. Barfuß durch Brennnesseln zu laufen im Garten und unsere Tiere samt Bienen sind Erholung und ein guter Ausgleich zu meiner Arbeit. Dadurch, dass mein Mann Tierarzt ist, sind wir oft Auffangstation für Tiere wie dreibeinige Hunde, einen blinden Marder, eine krebssranke Katze aus Griechenland. Einmal trafen sich „Hagen“ und „Siegfried“ – Sänger aus der Oper – im Wartezimmer der Tierarztpraxis meines Mannes mit ihren Tieren. In diesem Fall ging die Begegnung gut aus... [lacht].

**Neben dem Orchesterdienst spielen Sie auch regelmäßig in Ihrer Region...**

...ja, das ist eine Herzensangelegenheit und ich mache das mit größter Freude und Dankbarkeit. Jedes Jahr spiele ich an Heiligabend zur Mitternachtsmesse und ich unterstütze mit vielen Benefizkonzerten z.B. ein Wohnprojekt für Menschen mit Behinderung in meinem Wohnort oder eine Schule auf Sri Lanka. Ich unterrichte ehrenamtlich eine junge Frau mit Down-Syndrom. Jedes Frühjahr organisiere ich ein Open-Air-Klassik-Konzert im Klosterpark bei uns und spiele dort mit Orchesterkollegen, wofür ich mich an dieser Stelle unbedingt bedanken möchte, das ist wirklich großartig! Für mich ist das der schönste Beruf oder eher eine Berufung.

Das Gespräch führte Hannes Rathjen

## Termine

### Philharmonische Akademie

24.–31. August 2019, Elbphilharmonie und Rathausmarkt

Mit Kent Nagano, Solisten, Gastchören und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg

#### 1. Philharmonisches Konzert

So. 29. September 2019, Elbphilharmonie, 16 Uhr  
Mo. 30. September 2019, Elbphilharmonie, 20 Uhr

Werke von Berlioz, Martucci, Mendelssohn  
Mit Ariane Matiakh, Clémentine Margaine und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg

#### Schulkonzert Ciao Bella

Mo. 30. September 2019, Elbphilharmonie, 11 Uhr

Mendelssohn: „Italienische“ Symphonie  
Mit Ariane Matiakh und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg

#### 1. Kammerkonzert

So. 6. Oktober 2019, Elbphilharmonie, 11 Uhr

Werke von Beethoven, Sadikova, Brahms  
Mit Mitgliedern des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg

#### 2. Philharmonisches Konzert

So. 27. Oktober 2019, Elbphilharmonie, 16 Uhr  
Mo. 28. Oktober 2019, Elbphilharmonie, 20 Uhr

Werke von Beethoven, Liszt, Mahler  
Mit Kent Nagano, Nobuyuki Tsujii und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg

#### Japan-Tournee

31. Oktober bis 8. November 2019

Werke von Beethoven, Liszt, Mahler,  
Widmann, Brahms  
Mit Kent Nagano, Nobuyuki Tsujii und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg

#### 3. Philharmonisches Konzert

So. 17. November 2019, Elbphilharmonie, 11 Uhr  
Mo. 18. November 2019, Elbphilharmonie, 20 Uhr

Werke von Beethoven und Brahms  
Mit Kent Nagano, dem Staatsopernchor und dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg

#### 2. Kammerkonzert

So. 8. Dezember 2019, Elbphilharmonie, 11 Uhr

Werke von Haydn, Vaughan Williams, Schneid,  
Beethoven  
Mit Mitgliedern des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg

**Die „Philharmonische Welt“ wird ermöglicht durch die Unterstützung der Stiftung Philharmonische Gesellschaft Hamburg.**

Herausgeber:

Landesbetrieb Philharmonisches Staatsorchester  
Redaktion:

Hannes Rathjen, Prof. Dr. Dieter Rexroth, Janina Zell  
Fotos:

Titel und S. 4/5 Niklas Marc Heinecke,  
S. 3 Bertold Fabricius, S. 5 Maxim Schulz  
S. 6 Marco Borggreve, S. 7 Niklas Marc Heinecke,  
S. 8 Michael Haydn

Druck:

Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG, Hamburg  
Gestaltung:

Matthias Rawald, bestbefore, Lübeck/Berlin

Anzeigen:

Antje Sievert, Telefon (040) 45 06 98 03  
antje.sievert@kultur-anzeigen.com